

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2013)

Heft: 2: Lebensqualität bis zum Tod

Artikel: Nun doch einmal ans Meer

Autor: Schären, Marius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun doch einmal ans Meer

Als Tetraplegiker brauchte Christian Gerber noch keine Spitex. Erst seit der späteren Hirnblutung ist er auf die Unterstützung angewiesen. Seine Bewegungsfreiheit nützt er aber aus, soweit es geht: Sei es mit dem Rollstuhl in die nächste Beiz – oder diesen Sommer zum ersten Mal ans Meer.

Marius Schären // Eine Reise ist bereits der Weg zu Christian Gerber. Tief ins Emmental geht es, vorbei an Höger und Chrächen, Eggiwil, Schangnau, Bumbach. Hier lebt der 42-Jährige, in einem Bauernhaus mit seinen Eltern, grad ein kleines Stücklein am Hang gegenüber vom Skilift, bei dem Beat Feuz aufgewachsen ist, der Skirennfahrer mit dem Spitznamen «Kugelblitz». «Aber der kann jetzt auch nicht fahren», hält Christian Gerber fest. Feuz kuriert sein lädiertes Knie aus.

Für Gerber wäre ein solches Gebrechen ein Glück. Der grosse und kräftige Landwirt sitzt im elektrischen Rollstuhl in seiner Parterrewohnung und lässt sich seine Geschichte erfragen. In knappen Sätzen berichtet er, bedächtig, fast gemütlich. Wie er mit seinem Bruder Landwirtschaft betrieben, «buuret» hat. Wie er Schwingsport betrieb – an der Wand zeugt ein Brief mit zahlreichen Unterschriften von den Kameraden von der Betroffenheit über das Schicksal Gerbers.

Mit dem Traktor gekippt

Der grosse Schlag kam am 15. September 2003. «I bi mit em Traktor tröt.» Am Hang ist er ein wenig über den Weg hinausgefahren, übersah ein Loch, der Traktor kippte, Christian Gerber flog 15 Meter den Hang hinunter. Ein Halswirbelbruch C6/C7 machte den zupackenden Bauern zum jungen Mann mit Tetraplegie. Von der Brust an abwärts war er gelähmt. Im Paraplegikerzentrum in Nottwil lernte er relativ rasch, damit umzugehen. «Ich war ein halbes Jahr dort. Sie hatten gesagt, es brauche neun Monate – ich fand das ein bisschen lan-

ge», sagt Gerber leicht verschmitzt. Er wohnte damals noch auf dem anderen Bauernhof, noch weiter hinten, noch weiter oben. Trotz der Abgelegenheit war Christian Gerber weitgehend selbstständig: «Ich habe alles alleine gemacht, konnte ja noch beide Hände brauchen.» Selbst Autofahren war möglich; es scheint, als hätte die Querschnittlähmung allein Gerbers Leben zwar einschneidend verändert, aber wäre für ihn relativ gut zu akzeptieren gewesen.

Bis er im August 2008 eine Hirnblutung erlitt. «Dann hat es «böset», sagt der Landwirt, «das hätte nicht sein müssen.» Seither ist auch sein linker Arm gelähmt, seine Selbstständigkeit dahin, und das Autofahren geht nicht mehr – möglich wäre es schon, bemerkt Gerber. Aber das Umrüsten des Fahrzeugs wäre sehr teuer. Wegen dieser weiteren Lähmung zog er mit seinen Eltern 2009 etwas weiter ins Tal hinunter.

Zufrieden mit der Betreuung

Am Montag, Mittwoch und Freitag kommt jeweils um 9.30 Uhr die Spitex. Die Mitarbeitenden unterstützen den grossen Mann beim Duschen. Und sie machten es sehr gut, findet Gerber. «Sonst sage ich es gleich – und sie mir auch, wenn sie mit mir nicht zufrieden sind», fügt er mit einem Lächeln an. Es kämen etwa fünf verschiedene Frauen vorbei, schon länger «öppe di glyche». Dass er nicht eine einzige Bezugsperson hat, ist ihm ziemlich egal.

Lobende Worte für die Spitex finden auch seine Eltern. Beim Kaffee am Küchentisch wollen sie gar nichts zu beklagen haben. Gerbers Mutter hilft ihrem Sohn beim Aufstehen und wenn er zu Bett geht. Das ist denn auch einer der Orte, wo er sich am wohlsten fühlt. «Am liebsten nichts» mache er nämlich, sagt der ehemalige Schwinger, wiederum mit Schalk in den Augen. Nach weiterem Nachfragen erweist sich das nicht als ganz richtig. Fernsehen ist seine bevorzugte Beschäftigung, am liebsten Krimis. Die Zeitung blättert er

jeweils auch durch, den «Blick» und den «Schweizer Bauer» – und schaut, «ob etwas Schlaues drinsteht».

Aktiv ist Christian Gerber in Vereinen: als Kassier bei den Feldschützen Bumbach, beim Hornschlitten-Club Schangnau und bei der Auktion Kemmeriboden. Ab und zu helfe er seinem Bruder, beim Mähen mit dem Metrac, dem kleinen Traktor. Und mit dem Rollstuhl fahre er «öppe mau» in eine Beiz, ins Rosegg oder in den Löwen.

Doch die weiteste Reise seines bisherigen Lebens will der Emmentaler Bauer im Sommer angehen: Mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung möchte er in die Badeferien im italienischen Grado fahren. «Bis jetzt hatte ich nicht so das Bedürfnis zu reisen», bekundet Gerber. Einmal war er im Schwarzwald, ansonsten vor allem wegen des Militärs in verschiedenen Regionen der Schweiz. «Aber jetzt hat es mich gedünkt, ich wolle das doch einmal machen. Zum ersten Mal ans Meer», sagt Christian Gerber. Und wirkt dabei ganz zufrieden.



Bild: Marius Schären

Christian Gerber amtiert als Kassier, u.a. bei den Feldschützen und beim Hornschlitten-Club.